

Kant. Unteroffizierstage 1935 in Rorschach

Autor(en): **Büsser, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **26 (1936)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kant. Unteroffizierstage 1935

in Rorschach

Von Jean Büsser, Adj.Uof.-Stabssekretär, Goldach.



Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren

Phot. Labhart

Die Wogen der eindrucksvollen, allseits flott verlaufenen Kantonalen Unteroffizierstage 1935 in Rorschach, an der Nordostmark unseres lieben Vaterlandes, sind verblasst. Verbunden mit einem prächtigen Seenachtsfest und einer Militärspringkonkurrenz, stehen jene denkwürdigen Tage vom 17. und 18. August als tiefes, unvergessliches Erlebnis wie ein Markstein in den Annalen der Geschichte Rorschachs. Unsere st. gallische Hafenstadt mit dem Reiz ihrer landschaftlichen Uferschönheiten ist mit berechtigtem Stolz und aufrichtiger Freude über die wohlverdiente Ehre erfüllt, innert wenigen Jahren als beliebter Tagungsort zum dritten Mal Feldgraue in ihren festlich geschmückten Mauern beherbergt zu haben.

Die ca. 800 Anmeldungen zu den verschiedenen militärischen Wettübungen, die der Beteiligung einer analogen eidgenössischen Tagung um Weniges gleichkommen, und der unerwartete Erfolg der umfassenden Arbeit der verschiedenen Komitees stempelten trotz Krise und Not die erweiterten kantonalen Unteroffizierstage zu einem Wahrzeichen ernstes ausserdienstlichen Wirkens unserer Milizen. Unsere Armee sucht nicht den Krieg, sie will den Frieden und verteidigt in Gefahr, erfüllt von heisser Vaterlandsliebe, Heimat

und Volk. Die Veranstalter begegneten denn auch überall tatkräftiger Unterstützung und warmer Sympathie. Dieser patriotische Geist, ein Beweis des tief verwurzelten Schweizerwehrwillens in der militärfreundlichen Behörde und Bevölkerung ist in dem nachhaltigen Sinne der Worte begründet: «Ein Volk, eine Armee!».

Zu Beginn der vaterländischen Tagung legte in St. Gallen der dortige Unteroffiziersverein am Soldatendenkmal, als pietätvoller Akt des lebendigen Treueverhältnisses gegenüber den im Dienste des Vaterlandes während der Grenzbesetzung verstorbenen Kameraden, einen Kranz nieder. —

Samstag; ein verheissungsvoller Sommermorgen erstrahlt über Land und Flur. St. Petrus hat es mit den Unteroffizieren gut gemeint. Das herrliche Wetter erleichtert auch die Durchführung der teilweise schwierigen und mühevollen Wettübungen. Während sich Kantonalverband und Sektionspräsidenten schon morgens im Bahnhofbuffet zur Erledigung ihrer Vereinsgeschäfte eingefunden haben, erfolgt am Mittag unter Musikbegleitung und wirbelndem Trommelschlag der offizielle Einmarsch in die mit Flaggen und Fahnen geschmückte Stadt der auswärtigen Sektionen mit wehenden Bannern. — Ueberall Feststimmung! —

«Ueb Aug und Hand für's Vaterland!» — Droben auf dem Rorschacherberg sind die ersten Salven aus Pistole und Gewehr bereits als Zeichen des begonnenen reichhaltigen Arbeitsprogramms verhallt. Mein erster Gang gilt dem «Ebnet» und der Höhe des «Sulzbergs». Der Weg dorthin ist mühsam, aber dankbar. Reges Leben pulsiert in beiden Schiess-Ständen, wo ca. 600 Schützen ihr Einzel- und Sektionsprogramm zu erledigen haben. Leidenschaftlich kämpfen die Konkurrenten, die einen mit jugendlicher Begeisterung, die andern mit der Bedächtigkeit des Alters, zielsicher um die Siegespalme. Es knattern die Gewehre, ein Spitzenresultat übertrifft das andere. Mit Recht sagte einst jener Franzose: «Les Suisses tirent comme les diables!» —

Ein flüchtiger Blick allein schon gibt dem Laien ein Bild der an bisherigen kantonalen militärischen Tagungen noch nie dagewesenen Vielseitigkeit an Disziplinen im Gelände wie auch auf dem vortrefflich arrangierten Wettübungsplatz an der Pestalozzi- und Reitbahnstrasse. Auf dem Arbeitsplatz sind für den Samstagnachmittag das Handgranatenwerfen gegen Scheibe, in Trichter und auf Distanz und der Hindernislauf vorgesehen. Die Tücke und Fährnisse des letztern üben auf das zahlreiche Publikum ihre grosse Anziehungskraft aus. Ein Bild turnerischer Gewandtheit ist das kraftvolle Springen aus dem Graben heraus und hinweg über den Trichter. Es folgt ein behendes Kriechen durch Drahtverhaue und Sappen, ein sicheres Ueberschwingen der Bretterwand und elegantes Balancieren über den struppigen Baumstamm. Dann, nach diesen grössten Anforderungen an Körperkraft und Mut, eine entschlossene Nervenbeherrschung durch einen zielsicheren Handgranatenwurf in den Trichter, und endlich beendigt nach ein paar heimtückischen Fußschlingen der erlösende Sprung in den Schützengraben den Lauf und die Strapazen; eine soldatisch-sportliche Höchstleistung!

Die schriftlichen und mündlichen Aufgaben am Samstag und am Sonntag für Gefreite und Unteroffiziere aller Grade verdienen besonders lobend in den Vordergrund gestellt zu werden. Obwohl dem Blick der Zuschauer entrückt, werden sie im Stillen ohne äussern Auftakt mit Eifer und Zielbewusstheit gewissenhaft durchgeführt. —

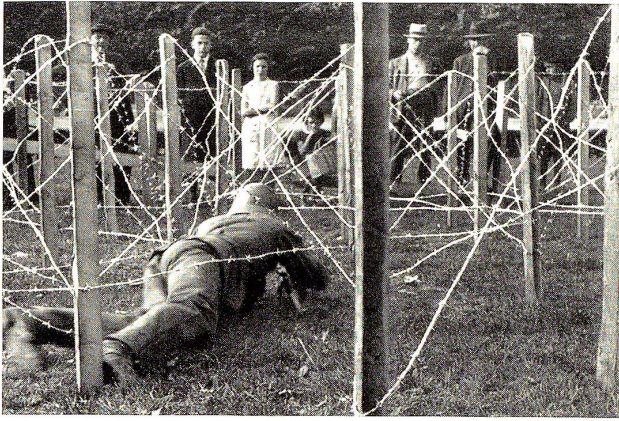
Der Samstagabend bringt einen willkommenen Unterbruch in der angestrengten Unteroffiziersarbeit. Der Verkehrsverein arrangierte ein prächtiges Seenachtfest. Diese Sensation gibt unserer Stadt als Hafentort ein besonderes Gepräge. Die mit Schiffen und Gondeln voll Licht und Glanz reich belebte Rietlibucht hat sich mit funkelndem Farbenspiel in ein magisches Märchenland verwandelt. Am nächtlichen Himmel fährt hoch über dem romantischen Bengalwunder ein Flugzeug mit zwei leuchtenden Schweizerkreuzen dahin. Ein Meisterwerk pyrotechnischer Kunst ist das Feuerwerk mit seiner herrlichen Entfaltungskraft! Schwellende Flammengarben steigen auf. Raketen zischen durch die Luft und blitzen hoch in's Dunkel der Nacht, fortwährend feurige Kugeln entfaltend, die unter Donnern und Knattern in unzählige Goldkörperchen zerfallen. Die Szenerie erhöht von Sekunde zu Sekunde ihren wechselnden Lichtzauber und hinterlässt einen hinreissenden, gewal-

tigen Eindruck; er bildet den Uebergang zum offiziellen Empfang von Gästen und Sektionen im Hotel «Krone», wo noch ein gediegener Kompagnieabend mit würzigem Soldatenhumor, Sang und Klang die erste Hälfte der Kantonalen Unteroffizierstage würdig abschliesst. — Die Nacht lichtet sich wieder zum Tag. Die Herrlichkeit des gestrigen Abends ist in traumhafte Ferne gerückt! Es scheint, als würde die Pracht des Seenachtfestes im wachsenden, leuchtenden Frührot ersterben, das sich im Osten wie feurige Lava über Berg und See ergiesst. Ein Sonntagmorgen voll Wonne und Anmut ersteht. Schmetternde Trompetentöne und Trommelwirbel wecken die müden Schläfer mit dem Ruf: «Auf, Tagwacht!» —

Rorschach ist heute zur Garnisonsstadt geworden! In den beflaggten Strassen erwacht reges Militärleben. Die Arbeit beginnt von Neuem. Da machen sich auch schon die ersten Patrouillenläufer auf ihren beschwerlichen Weg. In Zeitabständen spurtet ein Läufer nach dem andern vorüber, stürmt bergwärts und entschwindet den Blicken. Wohin führt wohl ihr eiliger Schritt und welche Aufgaben und Ueberraschungen harren den Läufern unterwegs? Der Bezug einer Sperrstellung unter dem Möttelischloss muss durchgeführt und dort eine stehende Patrouille organisiert werden. Dabei heisst es, wohl auf der Hut sein; denn jeden Moment kann der böse Feind auftauchen. Von ihm ist der Untereggerwald vollständig besetzt; in welcher Weise und wie stark melden die Läufer durch Kroki. Es folgt ein scharfer Parcour durch Tobel und Wald, über Stock und Stein, anschliessend Rekognoszierung einer Signalverbindung und mit aller Kraft geht's dem Ziel entgegen, um wenn möglich durch eine gute Laufzeit das aufzuholen, was vielleicht bei den Uebungen nicht überall ganz gut war. —

Inzwischen sind Gruppen beim Distanzenschätzen tätig. Wohl weichen verschiedene Lösungen beträchtlich auseinander; doch jeder meint, das Richtige getroffen zu haben. Erst die offizielle Bekanntgabe der tatsächlichen Distanzen wird diejenigen belehren, die im Unrecht waren. —

Schlag auf Schlag folgen interessante Wettübungen. Die Fouriere als wichtiges, verpflegungstechnisches Organ führen im «Bauriet» bei Thal, im Gebiet der diesjährigen Herbstmanöver der Brigade 17, die interessante Uebung der Vorbereitung eines raschen Unterkunftsbezuges durch. — Auf der Pestalozzistrasse starten um 7 Uhr 57 Konkurrenten um den Preis der Kantonalen Militärradfahrer-Meisterschaft. Eine Strecke von 50 km, Höhendifferenzen nicht inbegriffen, muss in zweimaliger Rundfahrt über Möttelischloss-Goldach-Rorschacherberg-Buchen-Rorschach innert kürzester Zeit zurückgelegt werden. Dieses Rennen trägt mehr sportlichen Charakter; eine Art Tour de Suisse en miniature. Wie der Blitz sausen die Radler mit halsbrecherischer Gewandtheit in gefährlichen Strassenkurven und Wegwindungen talwärts, um unter äusserstem Kraftaufwand wieder bergwärts zu streben oder querfeldein zu jagen. Ein heisses Ringen tobt um die Siegeschre; ein spannender Moment, unsere Radfahrer als leicht bewegliche Aufklärungstruppe in fiebrhafter Aktion zu sehen! —



Kriechen durch Drahtverhaue

Phot. Maurer, Rorschach



Hindernislauf über den struppigen Baumstamm

Phot. Maurer, Rorschach

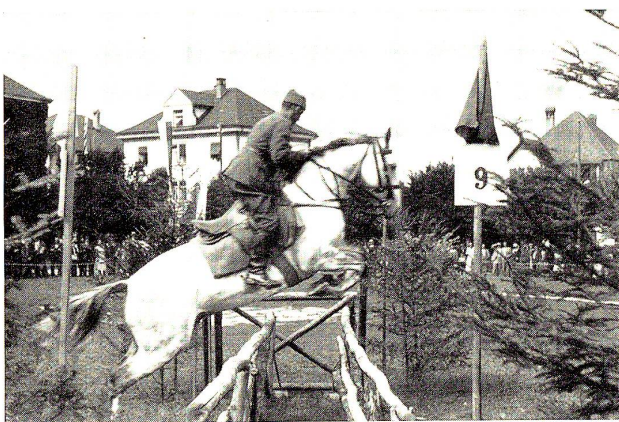
Für eine Stunde ruht die Arbeit und verstummen die Gewehrsalven, um in sonntäglicher Andacht unseres höchsten Führers, des Allmächtigen, zu gedenken. Militär und Zivilbevölkerung versammeln sich zum gemeinsamen Feldgottesdienst auf der Wiese hinter dem «Helios». Unter freiem Himmel findet nach vorangegangener Messe eine tiefgründige Predigt vom christlichen Glauben als Fundament der militärischen Gewalt statt. Der vaterländisch-religiöse Geist dieser Kanzelworte würdigt den Feldgottesdienst als einen nachhaltigen, weihevollen Akt. —

Als feierliches Moment schliesst sich dem Feldgottesdienst die Fahnenweihe des Unteroffiziersvereins St. Gallen an. Ergreifend ist der Abschied von der alten, 65 Jahre in Ehren betreuten Fahne und die Standartenübergabe der Patensektion, des Artillerievereins Sankt Gallen, in die Hand des Präsidenten des Unteroffiziersvereins mit dem Motto: «Vaterland, nur Dir!» Das Gelöbnis aufrichtiger Kameradschaft als erste Soldatentugend und die Ueberzeugungstreue zur Heimat finden

beredten Ausdruck in schlichtem, markantem Manneswort. Möge auch das neue Banner als Aegide im Sinne des alten dem Unteroffiziersverein St. Gallen, bei Sonnenschein, Sturm und Wetter allzeit treuer Führer sein!

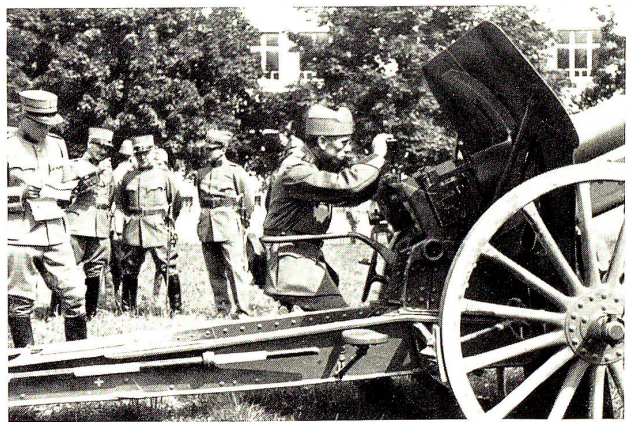
Es rasselt und klirrt! Zwei vollbespannte Artilleriegeschütze, eine 7,5 cm Feldkanone und eine 12 cm Feldhaubitze, beides Rohrrücklaufgeschütze, lösen allseitige Bewunderung aus. Das Richten, die Kommandierübungen sowie die Fahrschule auf der Spielwiese bieten den Rorschachern ein ungewohntes Bild. Die Fahrer zeigen ihre Fertigkeit im Schirren und Satteln der Pferde.

Im Raume Loch-Sulzberg-Eschlenwald-Wittenholz gelangen die Felddienstübungen für Füsilier-, Lmg.-, Mg.- und Radfahrergruppen zur Abwicklung. Das Gebiet mit seinen Mulden, Gräben, Rippen und Waldungen ist für diesen Zweck wie geschaffen. Aeltere Kämpen verfolgen als Zuschauer mit besonderem Interesse die ganz neue Kampfweise der Infanterie, die schon in der Gruppe durch die losen, lockeren und weiten Forma-



Spannender Moment aus der Springkonkurrenz

Phot. Maurer, Rorschach



Richtübungen an der Feldhaubitze

Phot. Maurer, Rorschach

tionen zum Ausdruck kommt, Formationen, die das Kampfgelände so seltsam leer erscheinen lassen, das feindliche Feuer zersplittern und die höchstmögliche Geländeausnutzung gestatten. Letzterer Umstand ist besonders für uns ja so äusserst wertvoll, kann doch unser Gelände bei richtiger Auswertung durch seine eigenartig wechselnde Gestaltung unser treuester Bundesgenosse sein. —



Im gleichen Schritt und Tritt

Phot. Labhart



Radfahrer Meier, Herisau, als Erster am Ziel

Phot. H. Keller

Die Kunst des Fechtens ist dem Publikum leider viel zu wenig bekannt. Diese Disziplin, hors concours durchgeführt, zeigt auch die geistige und körperliche Fähigkeit der Unteroffiziere in meisterhaftem Gebrauch von Säbel und Fleuret. —

Zum ersten Mal in Rorschach eine Springkonkurrenz, ein Massenaufmarsch wie an grossen Rennen und das damit verbundene günstige Kassaergebnis widerspiegeln sich oben und unten in strahlendster Laune! Stramm reiten 60 Kavalleristen, die stolze gelbe Waffe, auf ihren kraftsprühenden «Eidgenossen» auf den überaus schön gelegenen Springgarten; der Sportplatz hat sich in einen Parcours teilweise schwierig angeordneter Hindernisse verwandelt. Die Kavalleristen entwickeln sich als routinierte, forsche Reiter. Wiederholt werden die Hindernisse in schwingvollem Galopp fehlerlos gesprungen. Die durchwegs sehr guten Leistungen zeigen, dass Mann und Pferd stets bereit sind, wenn das Vaterland ruft. —

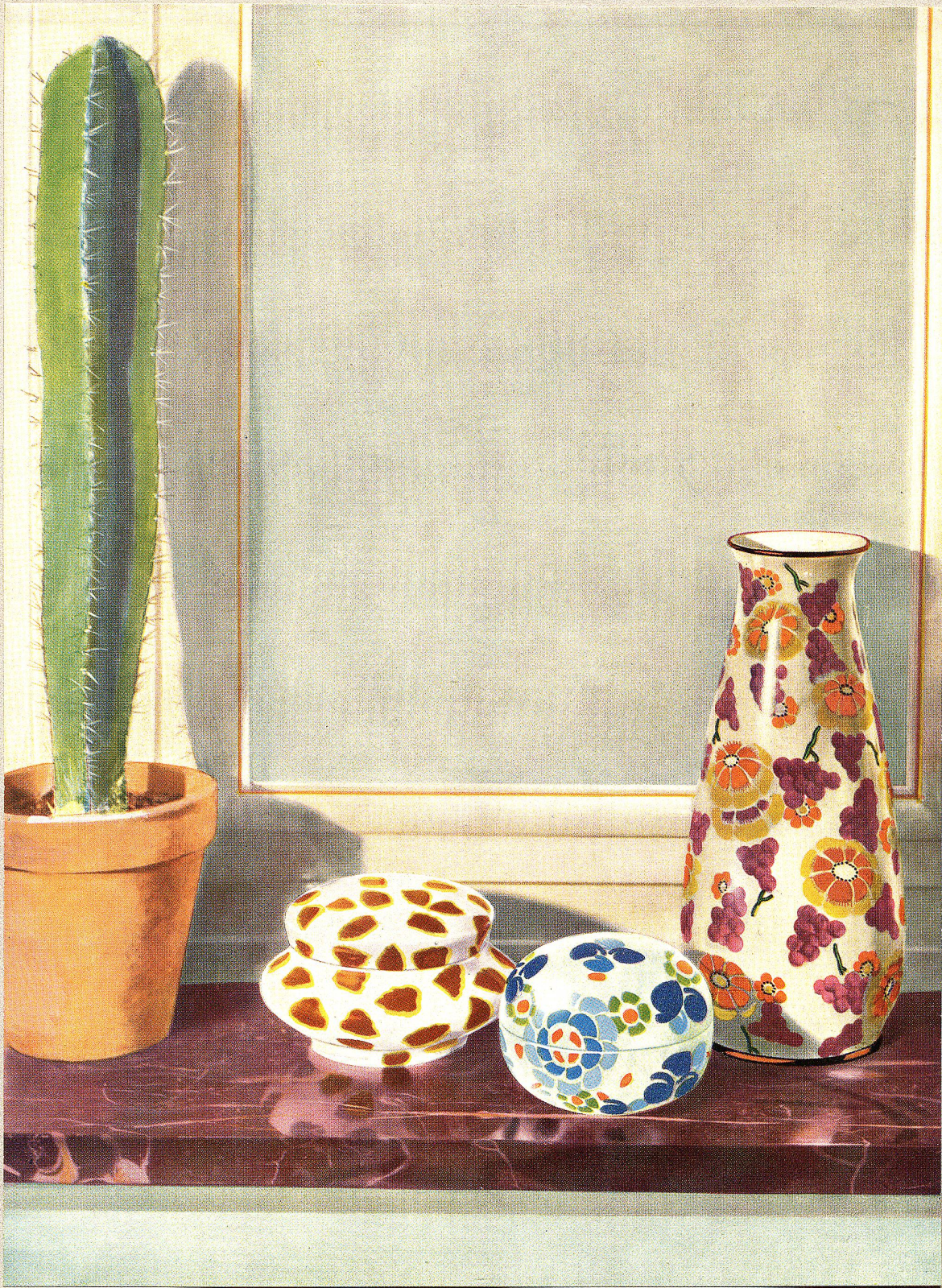
Die Wettübungen sind beendet. — Der Festzug unter Trommelwirbel und Musikbegleitung von «Stadtmusik» und «Eintracht» bildet den Höhepunkt der Kantonalen Unteroffizierstage. Eine herrliche Augenweide; die festlich beflaggten Strassen der Stadt und der Umzug der ca. 1000 Milizen unter Führung der berittenen «gelben Waffe». Es folgen in strammer Marschordnung hohe Truppenführer, Trachtenvereinigung, Kantonal- und Organisationskomitee, die Mitglieder des Kampfgerichts, die Unteroffizierssektionen mit Bannern und Standarten aus allen Gauen des 6. Divisionskreises, die Radfahrer, die schweren Geschütze und das Feuerwehr-corps. Eine dichte Menschenmenge steht Spalier, um die Feldgrauen nach ihrer ernsten, ausserdienstlichen Arbeit begeistert zu begrüssen und mit Blumenspenden zu erfreuen; ein beredtes Zeugnis dafür, wie tief die Armee in unserm Volk verankert ist. —

Nach dem Festzug findet auf dem Wettübungsplatz die Preisverteilung statt. Herr Oberstbrigadier Raduner, im Auftrage des an die norditalienischen Manöver abkommandierten Divisionskommandanten und Herr Stadtammann Dr. Rothenhäusler, als Vertreter der Behörde, verdanken in warm empfundenen Worten den Organisatoren, den Konkurrenten und allen jenen, die zum erspriesslichen Gelingen dieser denkwürdigen, patriotischen Tage beigetragen haben, ihre trotz Krise und Not im Dienste des Vaterlandes geleistete grosse Arbeit.

* * *

Vor meinem geistigen Auge erstehen nochmals die eindrucksvollen Bilder der Kantonalen Unteroffizierstage als unvergessliches Erlebnis. Sie fallen in eine Zeit tiefster Erschütterung, die auch an den Grundpfeilern unserer Heimat zu rütteln droht. Möge der patriotische Geist dieser erhebenden, militärischen Tagung im Sturm der Gegenwart die Bande der Einheit und des Vertrauens in Volk und Armee enger knüpfen im Sinne des Dicherwortes:

«Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr. —
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!»



BEISPIEL AUS DER PRAXIS

Vierfarben-Buchdruck von E. Löpfe-Benz, Buchdruck, Offsetdruck, Verlagsanstalt, Buchbinderei, Rorschach